

Laibacher Zeitung.



Freitag den 2. Herbstm.



Inländische Nachrichten.

Wien den 27. August. Diesen Morgen sind Ihre Maj. die Kaiserin, mit dem Erzherzoge Joseph, und den Erzherzoginnen Maria Anna, M. Clementina, und M. Amalia, R.R. H.H. nach Prag zur böhmischen Krönung abgereiset. — Seine Majestät haben zu Folge Hofdekrets vom 29. Heum. zu verordnen geruhet, daß die Grundbesitzer, welche vom Hause aus zu Bearbeitung ihrer Gründe mit dem dazu gehörigen Geräthe einen oder mehrere Landes-Schranken befahren müssen, von aller Weg oder Schrankenmaut eben so frey zu lassen seyn, wie alle Dungsführer, die aus Städten oder Märkten auf das Land gehen. Wien den 12. August 1791. — Se. Maj. haben vermdige Hofdekrets vom 12. August d. J. zu beschließen geruhet, daß in Zukunft ein für allemal, der Grabsus, den die Studenten auf der Universität zu Pavia nehmen, selbigen alle Rechte

und Privilegien geben soll, die andern Studenten zukommen, welche sich auf den Universitäten in Höchstdero Erblanden grauieren lassen. Wien den 23. August 1791. — Nachdem der vorläufige Bericht eingegangen ist, daß die Siebenbürgischen Stände, vor Enbigung des am 9. d. M. geschlossenen Landtages, bey der Kandidation zur Siebenbürgischen Hofkanzlersstelle, aus billigem Vertrauen auf die gründlichen Einsichten, die vollkommene Landeskennniß, und das kluge und rechtschaffene Benehmen des inzwischen von Se. Maj. dazu bestellten Grafen v. Teleki, diesen bey weiten die meisten Stimmen, zugewandt haben, so geruheten Se. Maj. denselben durch ein Kabinettschreiben vom 20. d. M. in den gnädigsten Ausdrücken, zum wirklichen Siebenbürgischen Hofkanzler so gleich zu ernennen. — Se. k. k. Majestät haben dem, nach Allerhöchstdero eige-

nem Ausdrucke, wohlverdienten Hofrathe der Hofrechenkammer und Direktor der Hofkriegsbuchhalterey, Herrn Ludwig von Schotten, zu seinem Gehalte jährlich 1000 Gulden allergnädigst zuzulegen geruhet. — Die bey den Erzherzogen königl. Hoheiten angestellte Majors Spanoky und Warasthal sind zu Obristlieutenants beförderet worden, letzterer wird Se. königl. Hoheit den Erzherzog Karl auf der Reise nach Brüssel begleiten. — Man sagt: daß unser Hof mit dem König von Preussen in ein engeres Freundschaftsbündniß treten, und einen besonderen Vertrag über gewisse beyden Höfen zum Vortheil und Nutzen gereichende Gegenstände zu Stande bringen würde. — Bey der Zusammenkunst zu Pilniz in Sachsen sollen von unserer Seite, Se. Maj. der Kaiser, Se. königl. Hoheit der Erzherzog Franz, dann der Feldmarschall Lacy, und der geheime Staatsreferendar Baron von Spielmann sich einfinden. Von Seiten des preußischen Höfes aber, der König von Preussen, der Kronprinz von Preussen, der Herzog von Braunschweig, dann der Kurfürst von Sachsen, und der Herzog von Zweibrücken allda erwartet werden. — Der königl. preußische Obrist v. Bischoffswerber hat von Sr. Maj. dem Kaiser eine mit Hochfürher Majestät Porträt sehr reich mit Brillanten besetzte goldene Dose zum Präsent erhalten. — Den sämmtlichen k. k. Stellen ist der höchste Befehl zugekommen, künftig hin keinen Beamten, welcher notorisch leichtsinnige Schulden gemacht hat, zu einer weiteren Beförderung vorzuschlagen, wozu verschiedene bey Sr. Maj. eingelaufene Klagen den Anlaß gegeben haben sollen. — Schakmin Kürassier wird anstatt Rinsky anher zur Aufwartung kommen, und letzteres nach Mähren in

seinen Regiments Numer verlegt werden. — Das Kovanatsche Kürassier Regiment kommt nach Böhmen zu stehen, dagegen sind die beyden Karabinier Regimenter nach Ungarn, und das Hohenzollerische Kürassier Regiment nach den Niederlanden bestimmet. — Noch ein Zeug der Zusammenkunst zu Pilniz wird der Herr Graf v. Herzen, ein Schwed in französischen Diensten, seyn, den man in den öffentlichen Blättern genannt hat, als habe er zu den Vorbereitungen zur Flucht des Königs und der Königin am 21. Brachm. vieles beygetragen. Der König von Schweden ist es, welcher, da er nach öffentlichen Blättern eifrigst an einer Gegenrevolution in Frankreich mitwirke, dem Grafen v. Herzen verschiedene Negociationen aufgegeben haben soll. Dieser Fürst wollte ein Corps von wenigstens 20,000 Mann an den Rhein schicken; er verlangt aber, daß die Reichsfürsten den Unterhalt derselben auf sich nehmen sollten. Der Ruhm Gustavs Adolphs reizet Gustav III. und Ruhm und gute Beute seine Armee, ohne in Anschlag zu bringen, daß, wenn die Expedition gelingt, eine Erneuerung des alten Subsidientraktats zwischen Frankreich und Schweden zum Glanz des schwedischen Höfes viel beitragen würde. — Man giebt hier vor, zuverlässige Nachrichten zu haben, daß selbst die Nationalversammlung den Eintritt einer fremden Armee in Frankreich wünschet, um, unter dem Vorwande dazu gezwungen zu werden, viele Artikel der neuen Konstitution abändern zu können, von welchen sie selbst überzeugt ist, daß sie zu weit gegangen sey, um nun ein tugelloses Volk zu bekämpfen. — Außer den für die Minister der vermittelnden Mächte bestimmten prächtigen Ringen, werden noch andere Geschenke zurecht

gemacht, die in Uhren, Dosen, und andern Kosibarkreiten bestehen, und den preussischen Ministern in Wien, Baron von Jakobi und dem Herrn Obersten v. Bischofswerber, wie auch den turkischen Bevollmächtigten zum Theil werden sollen. Graf von Esterhazy wird schon mit eingehender Woche von Sistow zurück erwartet. Die Geschenke, welche Se. Majestät der Kaiser nach Prag und für den Kursächsischen Hofstaat mit sich nehmen, sind gleichfalls von grossem Werthe. — Es will sich immer noch bestätigen, daß mit einem gewissen Hofe solche Unterhandlungen gepflanzt werden, von welchen man sich mit vielem Grunde für die ansehnlichen Zurückgaben an die Türken, eine hinlängliche Schadloshaltung versprechen dürfe.

Brünn den 24. August. Den 20. dieses, Nachmittags um halb 4 Uhr, langten Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl in erwünschten Wohlsein althier an, und stiegen im Gasthöfe zum schwarzen Adler ab. Des Abends begaben sich Höchstdiesselben in das Theater. Den 21. Vormittag besahen Sie die Kirchenparade der hier in Besitzung liegenden 3 Battallione Grenadiere, wohnten dem Gottesdienste bey, und nahmen nachher unter andern den Spielberg, die Tuchfabrik des Herrn Barons von Mondi und einige andere Gegenstände in hohen Augenschein, worauf Sie Nachmittags in dem Augarten erschienen. Am 22. früh rückten die 3 Battallione Grenadiere zu einem Manöver aus, worüber Sie Dero höchste Zufriedenheit bezeugten. Bald darauf, gegen 9 Uhr reiseten Se. königl. Hoheit wieder von hier ab.

Prag den 21. August. Unsere Hauptstadt wird tagtäglich lebhafter; von allen Seiten strömen Menschen zu. Die Grossen kommen an; unter diesen stehen oben

an: der Fürsterzbischof Kolloredo von Olmuz, Feldmarschall Graf v. Lacy, Fürst Dietrichstein, Oberstkanzler Graf Kolloredo, die alle nebst einem grossen Theil der Hoffstellen schon hier sind. Morgen wird wirklich schon die böhmische Hofkanzley ihre Sitzungen im gräfli. Czerninschen Palais eröffnen. Der Fürsterzbischof von Olmuz wird mit dem nämlichen Pompe, mit dem er die Kaiserkrönung in Frankfurt verherrlichte, auch hier erscheinen. Er hat eine eigene Compagnie Grenadiere mit sich.

Penzing den 26. August. Den 24. d. M. des Abends verstarb, nach einer langwierigen Brustkrankheit, Anton Graf Karolyi von Nagy-Karoly, hr. der Herrschaften Karoly, Erdöd, Beltek, Csongrad, und Megyer, des goldenen Vlieses, wie auch des militärischen Maria Theresias Ordens Ritter, des Szathmarer Komitats Obergespan, Sr. k. k. apost. Majestät Kammerer und wirklicher geheimer Rath, Generalfeldzeugmeister, eines ungarischen Infanterieregiments Inhaber, und der adelichen ungarischen Leibgarde Kapitain sc. im 59 Jahre seines Alters. Der Leichnam wird in der Familiengruft zu Kaplony in dem Szathmarer Komitate beerdiget. Der Selige hinterläßt den unzweydentigen Ruf eines treuen und eifrigen Staatsdieners, eines frommen Christen, eines Wohlthäters für Arme und Bedrängte, und eines großen Gönners der Wissenschaften, in deren weitem Gebiete er bis an sein Lebensende gewandelt, und seinen Geist mit seltenen Kenntnissen bereichert hatte.

Bukarest den 10. August. Knobelsdorf begab sich, eh die wunderbare Staatskatastrophe in Konstantinopel bekannt wurde, weislich von da weg, um nicht den Vorwürfen des Divans und den gruben Ausbrüchen des Pöbels ausgesetzt zu sein.

Das preußische Vertragen gegen seine Bundesgenossen ist zu hoch, man kann es nicht begreifen. Weder Schweden, noch Pohlen, noch die Türken konnten sich dessen freuen.

Karansebes den 19. August.

Am 10. d. ist der Herr Generalmajor Freyherr v. Hann, welcher bisher in Orsova als Festungskommandant angestellt war, nunmehr aber von dem Hrn. Generalmajor v. Czernel abgelöst wurde, hier angelangt, und hat seinen Weg nach Arad genommen, wo er als Festungskommandant verbleiben wird. — Aus Peterwardein vernehmen wir, daß der Herr General Feldmarschallleutnant von Genevne, der die Stelle eines Kommandirenden von Slavonisch-Schymien vertreten wird, am 10. allda eingetroffen seye. Bey seiner Ankunft hat der Hr. Obristf. v. Mihalovich mit den übrigen Herren Offizieren sein Bewillkommungs-Kompliment abgeleget. Am 10. d. ist auch der Hr. Generalmajor Hübel als Festungskommandant dahin abgegangen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Kölln den 10. August. Das französische Regiment Berwick entstand im Jahr 1691. aus jenen Irlandern, welche dem unglücklichen Könige von England, Jakob dem Zweyten, treu verblieben, und ihm auch auf seiner Flucht nach Frankreich folgten. In diesem gegenwärtigen Jahre, folglich gerade 100 Jahre nach jener Begebenheit, gab dasselbe einen ähnlichen Beweis der Unabhängiglichkeit für den König von Frankreich, indem es dieses unglücklichen Königreich verließ, um mit andern treuen

Vassallen für die Wiederherstellung der königlichen Würde zu kämpfen. Dieses Regiment schrieb nachher an den ältern Bruder des Königs, Graf von Provence, und erhielt von demselben, von Schornbornslust aus, folgende Antwort: "Ich habe, meine Herren, mit vieler Mühe das Schreiben empfangen, welches Sie an mich abgehen ließen. Ich werde so bald als möglich unsern König von Ihnen Gesinnungen für Ihn unterrichten, und ich stehe Ihnen im voraus gut dafür, daß Sie ihm seine Leiden um vieles erträglicher machen werden, und daß er mit Vergnügen eben die Beweise der Treue von Ihnen aufnehmen wird, die Ihre Vorfätern vor 100 Jahren Jakob dem Zweyten erwiesen haben. Diese doppelte Begegntheit soll nun immer der Wahlspruch des Regiments von Berwick seyn; man soll ihn von nun an auf dessen Fahnen sehen, und jeder getreue Unterthan des Königs wird darin seine Pflicht lesen, und zugleich das Muster finden, welches er nachzuahmen hat. Was mich betrifft, meine Herren, so seyen Sie versichert, daß jenes, was Sie gethan haben, immer tief meinem Herzen eingeprägt bleiben wird, und daß ich mich glücklich schägen werde, wenn ich recht oft Gelegenheit erhalte, Sie von der Wahrheit dieser Gesinnungen zu überzeugen." — Unterzeichnet: Ludwig Stanislaus Xavier. — Wirklich hat besagtes Regiment von Berwick seinen Fahnen, auf Befehl des Grafen von Provence, folgende Devise einverleibt:

Semper & ubique fidelis.

1691.

1791.